

wie auch Service in naturalistischen Formen von Blumen, Aepfeln, Birnen angefertigt, welche minder geschmackvoll waren. Hübscher waren die Teller mit flach erhabenen, in den Gypsformen vorbereiteten Blumen, welche sich bei der Bemalung von selbst contouriren und schattiren. Die Engländer sind überhaupt darauf bedacht, bei ihren Decorationen die Fabrikationsvortheile nicht ausser Acht zu lassen, und so zu wählen, dass sie sich leicht ausführen lassen. Von W. T. Copland & Sons in Stocke-upon-Trent waren sehr gut modellirte Parianbisquitstatuetten und unter anderen auch Tassen ausgestellt, deren Untertassen verlängert oval waren und Platz für etwas Gebäck boten. Seine Majoliken waren zwar ohne Extravaganz aber in der ganzen Mache ziemlich unbedeutend. J. Mortlock in London hatte einige Henri II. imitirt und Brow Westhead Moore & Co. in Hanley hatte namentlich die Specialität der Waschtischplatten, Ausgüsse, Spülrichter sich zur Aufgabe gestellt, und hier in Form, Grösse, Aussehen und Solidität grosse Vollkommenheit erreicht. Doch hatte er auch schlecht und prätcnciös in Majolica gemacht, derartiges in Kreidemanier aufgestellt und den Weg betreten, auf dem man eine Manier bald ausser Cours setzen kann.

Aus Spanien hatte Pickmann & Co. in Sevilla gutes, ganz nach englischer Art fabricirtes weisses und schwarz, grün, blau bedrucktes Steingut, auch einige Stücke nach maurischen Mustern ausgestellt. Die Fabrica de Azulejos von Manuel di Soto y Tello in Sevilla hatte zwar keine grösseren Azulejos, aber kleine, grün, schwarz, weiss glasirte, verschieden gestaltete Mosaikplättchen zur Wiederherstellung der Alhambra gebracht. — Coto in Valencia lieferte grössere, gut und exact gearbeitete, glasirte Flurplatten, sowohl weisse als passend bemalte. Nolla in Valencia und Leevat in Reus hatten accurat geformte Mosaiksteinchen von hartem, in der Masse gefärbtem Stoff, ganz ähnlich den Tesseras Minthon's, jedoch zu billigeren Preisen, von 4 bis 8 Gulden pr. Quadratmeter, ausgestellt.

Wie in England die Porcellanfabrikation, so ist in Frankreich die Steingutfabrikation verhältnissmässig unbedeutend; erst jetzt, wo man sich auf die Fayence *d'art* geworfen hat, gewinnt sie an Umfang und Interesse. Es sind namentlich die Majoliken und die Palissywaaren, welche *en vogue* sind; an die weit weniger effectvollen Henry II.-Stücke hat sich kein französischer Fabrikant gemacht. Doch muss hier bemerkt werden, dass die modern französischen Majoliken keine Fayence sind, auf deren roher Zinnglasur vor dem Brennen gleichsam *al fresco* gemalt wurde, sondern theils weissmassiges Steingut, oder weiss engobirte Töpferwaare, auf welche theils vor dem Glasiren, theils nach dem Glasiren mit Muffelbrand die Malerei ausgeführt ist.

Die einst bedeutendste Steingutfabrik Frankreichs, die von Utzschneider in Saargemünd, gehört seit dem letzten Kriege zu Deutsch-